

Diözesanreferent Stefan Herok, Limburg  
hr1-Sonntagsgedanken am 20. Dezember 2015

## **„Tauet Himmel“ – Von einem ungewöhnlichen Weihnachtsmotiv**

Guten Morgen! Zu diesem vierten Adventssonntag gehört nach uralter, aber heute wenig bekannter Tradition das Lied: „Tauet, Himmel, den Gerechten! Wolken, regnet ihn herab...“. Das muss man jetzt nicht unbedingt kennen. Auf stimmungsvollen Samplern mit festlicher Weihnachtsmusik taucht es so gut wie nie auf. Musikalisch ist es nicht wirklich hr1-kompatibel. Halten wir uns also nur an den Text. Denn das mit dem Tau enthält für mich ein so ungewöhnliches wie wunderschönes Weihnachtsmotiv. Davon möchte ich Ihnen gerne erzählen.

„Tauet Himmel“, das kann sich sprachlich auf das Tauen oder auf den Tau beziehen. Das Tauen ist nur weihnachtsrelevant, wenn wir von „weißer Weihnacht“ träumen und dann natürlich enttäuscht sind, wenn Tauwetter den Traum schmelzen lässt.

Bleibt noch der Tau, ein sanfter, feuchter Niederschlag. Besonders bekannt als Morgentau. Er bildet sich aus der Luftfeuchtigkeit. Also aus erdnahem Wasserdampf, der in der Nacht so abkühlt, dass er Tröpfchen bildend kondensiert. Oder dichte Nebelwolken bildet. Die lebenswichtigen Elemente Wasser und Luft in ihrem faszinierenden Spiel der wechselnden Aggregatzustände. Empfindungsmäßig verbinden wir mit dem Tau mehr den Sommer. Man streift mit nackten Füßen morgens fröhlich durch feuchtes Gras, bevor die Hitze des Tages den Raureif wegdampft. Im Winter nervt uns der Morgentau eher. Da hat er uns doch schon wieder die Scheiben der Autos vereist und wir, wie immer in Zeitnot, müssen noch eine Runde kratzen. Aber Weihnachten und der Tau? Keine nennenswerten Assoziationen in unserem Erfahrungsschatz – oder? Das könnte jetzt anders werden.

### **Musik 1**

Weihnachten kann so viele Bedeutungen haben: als Fest besonders für Kinder. Fest der Familie. Des Schenkens. Der Lichter. Der besonderen Speisen und Düfte... Als Fest der Liebe und des Friedens wird es gerne bezeichnet. Auch von uns Kirchen. Das mutet in terrorgeängstigten Zeiten wie unseren widersprüchlich an. Und selbst in den Familien ist Weihnachten wahrscheinlich gar nicht so selten eher von Stress und Streit und enttäuschten Erwartungen begleitet.

### **Wie können wir nur der Liebe und dem Frieden näher kommen!?**

Das mit dem „Tauet Himmel den Gerechten! Wolken regnet ihn herab...“ ist da für mich in diesem Advent die Entdeckung! Es hilft mir nämlich, meine Gottesvorstellung zu klären. Das ist nicht leicht. Erst recht nicht am frühen Sonntagmorgen. Aber ich möchte es gerne versuchen:

Für mich bleibt Weihnachten schon, was es mir immer war: ein Fest der Begegnung zwischen Gott und den Menschen. Himmel und Erde berühren sich. **Aber ganz anders als wir es uns vorzustellen gewohnt sind:** Viele von uns pflegen die biblischen Bilder von Krippe und Stall. Sie singen und erzählen „Gottes Sohn kam in die Welt...“, „Gott ist Mensch geworden...“. Man vergisst darüber aber so leicht, dass Gott eigentlich immer unvorstellbar bleibt, verborgen und unsichtbar. Auch in Jesus! Er zeigt der Welt Eigenschaften, Gedanken, Kräfte Gottes. Und doch bleibt Gott verborgen. Die gläubigste Gewissheit, dass wir etwas von Gott erfahren hätten, bleibt immer nur eine Ahnung, eine Andeutung, ein Hauch. Es gibt da keine Sicherheit, keinen Beweis. Darum nennt die religiöse Sprache ihn ein Geheimnis. Und darum ist es für die einen so schwer, überhaupt an Gott zu glauben. Und die anderen benutzen Gott für ihre ideologischen Zwecke. Und Liebe und Frieden vom Himmel haben weiter wenig Chance.

Weil Gott immer unbegreifbar bleibt, dürfen wir ihn uns nicht als eine Person vorstellen, wie wir Menschen Personen sind. Ich weiß, das ist schwer. Erst recht an Weihnachten. Ich verehere auch das Kind in der Krippe. Und doch bleibt Gott immer unsichtbar!

Was man aber nicht sehen kann, gilt schnell als ganz und gar unwirklich. Und in diese Spannung zwischen unsichtbar und doch wirksam fällt nun das Morgentau-Gottesbild des vierten Advents: Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab. Für einen kurzen Moment, bevor dann weihnachtlich mit Krippe und Menschwerdung wieder Jesus in den Blick rückt, treffen wir hier auf Gott „in einem anderen Aggregatzustand“.

Und in dem ist Gott weniger Person, viel mehr Kraft. Aber – und das ist die Botschaft dieses vierten Advents - er ist eine sehr spezielle Art von Kraft. Eben kein Blitz und Donner, sondern...

**Gott ist wie die Luft zum Atmen und wie die Feuchtigkeit in unseren Organismen: Er ist unsichtbar und doch absolut wirksam und lebenswichtig.** Gott ist wie der Lebensatem immer um uns und in uns. Luft und Wasser, die lebenswichtigen Elemente passen ihre Aggregatzustände unseren unterschiedlichen Lebensbedürfnissen an. Mal sind sie gasförmig, mal flüssig. Existentiell wichtig, aber immer dezent. Denn nur als sanfte Kräfte und in zarter Dosierung helfen sie uns Menschen leben. Die Luft und die Feuchtigkeit merken wir überhaupt nicht, solange sie in Ordnung und wir gesund sind. Das schöne Bildwort „Tauet Himmel den Gerechten“ sagt mir: ganz genau so ist auch Gott!

So sanft, wie der Tau der Erde die lebenswichtige Feuchtigkeit spendet, so sanft ist Gott die lebenswichtige Liebe in unseren Herzen. Und so zart ist er der geistige Impuls zum Guten in unseren Köpfen. Kein „moralisches Donnerwetter“ mit „ideologischem Starkregen“; kein „Wolkenbruch“ heftiger Normen und Forderungen; nicht einmal ein strichweiser Landregen. Nein, vollkommen sanft und unmerklich zart, aber feuchtigkeitsintensiv wie der frische Tau am Morgen, so ist Gott.

Das Bild stammt aus dem Alten Testament, vom Propheten Jesaja (45,8). „Taut, ihr Himmel von oben, ihr Wolken lasst Gerechtigkeit regnen“. Auch beim Propheten Hosea finden

wir ähnliche Worte. Er lässt Gott sagen: „Ich werde für Israel da sein wie der Tau, damit es aufblüht wie eine Lilie und Wurzeln schlägt wie der Libanon.“ (Hosea 14,6)

## Musik 2

Das Gottesbild vom sanften Morgentau. Aber welche ungeheure kritische Botschaft liegt im notwendigen Umkehrschluss, zu dem mich dieses Bild herausfordert! Kritisch für meine christliche Kirche und ihre Vergangenheit; kritisch aber auch für jede Art von Religion und gesellschaftsgestaltender Kraft heute: **Von Gott kann und wird niemals Gewalt ausgehen!** Mit dem Gott Abrahams und Jesu ist kein Kreuzzug zu rechtfertigen und keine Hexenjagd. Und weil Abraham auch der Stammvater des Islams ist und sein Gott auch der Gott Mohammeds, darum ist mit diesem Gott auch kein Dschihad und kein islamistischer Terror zu machen!

„Tauet Himmel den Gerechten!“ Nicht stürmet oder hagelt! Auch Gerechtigkeit und Frieden sind nie mit Gewalt zu erreichen. Auch nicht in Syrien! Wie sehr haben sich unsere Missionare, Lehrer, Pfarrer, Eltern und Politiker da bis heute geirrt und schuldig gemacht. Schön, wenn wir es besser hinbrächten.

Aus den Anfängen des Volkes Israel gibt es noch einen wunderbaren Beleg für dieses sanfte, gewaltlose Gottesbild. Der Prophet Elija hatte ziemlichen Stress, sowohl mit dem störrischen Volk, zu dem er gesandt war, als auch mit seinem Gott, dessen Botschaft er dort ausrichten sollte. Darum legt er sich unter einen Ginsterstrauch schlafen und will lieber sterben. Ein Engel weckt ihn und sagt: „Steh auf, Gott will mit dir sprechen!“ Und dann kommt dieser wundervolle Bibeltext: „Da zog der Herr an ihm vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln.“ (1 Könige 19,1-13) Und – ich fasse den weiteren Text zusammen - aus diesem sanften Säuseln sprach Gott mit Elija.

Das ist mein Weihnachten diesjahr: Gott berührt und bewegt und nährt uns Menschen mit seiner Liebe so sanft, wie der Tau die Erde trinkt. Und ich weiß, nur in solcher Zartheit werden Liebe und Frieden möglich.

Und wenn Sie in diesem Winter morgens vielleicht doch noch mal Eis von den Autoscheiben kratzen müssen, nehmen Sie es geduldig als ein echtes Symbol für diese Art Weihnachten!

Zum Nachhören als Podcast:

<http://www.hr-online.de/website/radio/hr1/index.jsp?rubrik=23808>